

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Nürtingen-Grundschule  
02G18

März 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Nürtingen-Grundschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Nürtingen-Grundschule .....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Nürtingen-Grundschule.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
<b>3 Anlagen</b>	<b>20</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	22
3.2.1 Qualitätsprofil .....	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen .....	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Schega,  
sehr geehrtes Kollegium der Nürtingen-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Vetter (koordinierender Inspektor), Frau Horst, Frau Kottrup und Herrn Klauck (ausgewählt durch den Landeselternausschuss) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale 3.2 „Soziales Klima und soziales Lernen“, 3.3 „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ sowie E.6 „Inklusion“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Tilo Vetter

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Nürtingen-Grundschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- "Gestaltete Lernumgebung" als wesentliches Element pädagogischer Prozesse
- positives soziales Klima aufgrund gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz von Verschiedenheit
- Einrichtung sogenannter "Kleiner Schulen" als strukturelle Maßnahme
- Angebote im Rahmen des rhythmisierten Ganztages
- differenzierte und gut vernetzte Gremienstruktur
- umfangreiche Beteiligung der Schulgemeinschaft am Schulleben und an der Schulentwicklung
- vielfältige Aktivitäten zur Leseförderung

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung in den Bereichen kooperatives und problemorientiertes Lernen
- konzeptionelle Überlegungen zur systematischen Förderung der Sprachkompetenz
- stärkere Nutzung der JüL-Konferenzen zur Erörterung fachdidaktischer Themen mit entsprechenden Festlegungen

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Nürtingen-Grundschule liegt im Ortsteil Kreuzberg des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg. Sie ist als offene Ganztagschule organisiert. Im Einzugsgebiet der Schule leben viele Familien mit Migrationshintergrund. Knapp die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ist nichtdeutscher Herkunftssprache. Ein großer Teil der Eltern des Schuleinzugsgebietes lebt von Transfereinkommen.

Im Schuljahr 1999/2000 begann die Schule mit dem ersten Jahrgang nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik zu arbeiten. Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden jahrgangsübergreifende Lerngruppen (JüL-Gruppen) für die Jahrgänge 1 bis 3 gebildet. Seit 2011/2012 lernen alle Kinder in jahrgangsgemischten Gruppen, die jeweils drei Jahrgänge umfassen (1 bis 3 und 4 bis 6).

Die erste Schulinspektion fand im Jahr 2006 statt. Die Zeit danach ist durch viele Veränderungen sowohl in der Leitung der Schule als auch im schulorganisatorischen Bereich gekennzeichnet.

## 1.3 Erläuterungen

Bereits beim Betreten der Nürtingen-Grundschule wird dem Besucher deutlich, dass hier ein besonderes Raumkonzept, die sogenannte „Gestaltete Lernumgebung“, umgesetzt wird, was weitreichende Auswirkungen auf die Lehr- und Lernprozesse, aber auch das Zusammenleben der am Schulleben beteiligten Personen hat.

Das Schulgebäude ist in einem umfassenden, mehrere Jahre andauernden Bauprojekt unter weitgehender Einbeziehung der Kinder sowie ihrer Eltern und der Lehrkräfte im Rahmen des öffentlich geförderten Programms „Soziale Stadt“ zu einer Lernlandschaft umgestaltet worden. Das betrifft sowohl den mit schalldämmenden Materialien vorgenommenen Innenausbau als auch die Möblierung, die den Kindern eine dynamische Körperhaltung abverlangt und so Haltungsschäden vorbeugen soll. Die Kinder waren in die Bestandsaufnahme, Planung und den Modellbau unter Anleitung von Architektinnen eingebunden. Während einer „Bauwoche“ haben sie gemeinsam mit Handwerkern ihre Möbel und Klassenzimmer gebaut bzw. gestaltet. Diese sind zwar individuell, aber mit ähnlichen Gestaltungselementen ausgestattet. Alle Räume verfügen über Podeste, Ecken, Nischen und verschiedene Funktionsbereiche, die flexibel im Tagesverlauf genutzt werden. Dies betrifft auch die Gestaltung und Ausstattung der Flure, die regelmäßig in die Lernprozesse einbezogen werden. Die Schülerinnen und Schüler halten sich dort selbstständig und verantwortungsbewusst auf, z. B. um sich zur Erledigung von Partner- oder Einzelarbeiten zurückzuziehen.

Die Klassenzimmer sind dem Raumkonzept entsprechend so angeordnet, dass sich innerhalb des Schulhauses vier sogenannte „Kleine Schulen“ ergeben, die jeweils vier Partnerklassen, und zwar jeweils zwei JüL-Gruppen der Jahrgänge 1 bis 3 und 4 bis 6, umfassen. Die Kinder einer „Kleinen Schule“ werden von festen Teams unterrichtet und betreut, zu denen auch die Erzieherinnen und Erzieher sowie jeweils eine Sonderpädagogin bzw. ein Sonderpädagoge gehören. Das hat den positiven Effekt, dass sich lerngruppenübergreifende Kontakte zwischen den Kindern ergeben oder von Lehrkräften gezielt initiiert werden, z. B. zur Förderung leistungsstärkerer bzw. -schwächerer Kinder oder zur gemeinsamen Aufgabenerledigung. Die Sonderpädagoginnen und -pädagogen legen individuelle Wochenarbeitspläne für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf fest. Die Erzieherinnen und Erzieher des freien Trägers „Kotti e. V.“ arbeiten hauptsächlich im Unterricht der JüL-Gruppen 1 bis 3 mit, fühlen sich aber als Teammitglieder der „Kleinen Schulen“ auch für die größeren Kinder zuständig. Da auch am Nachmittag im „Schüler/-innenhaus“ nach dem jahrgangsübergreifenden Modell verfahren wird, können Unterrichtsprojekte dort weitergeführt werden. Das Schüler/-innenhaus leistet einen wesentlichen Beitrag zum Bildungs- und Betreuungsangebot der Schule auf der Grundlage des gemeinsam erarbeiteten „Leitbildes Erziehung“. Neben den VHG-Angeboten sind die Angebote des Schüler/-innenhauses, die in den jeweiligen Gruppen immer mit einem halbstündigen Gesprächskreis zur Gestaltung des Nachmittags beginnen, feste Bestandteile des rhythmisierten Ganztages.

Das Lernarrangement an der Nürtingen-Grundschule wird im Allgemeinen nach dem Leitsatz der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun“ gestaltet. Wesentliches Element ist die Freiarbeit, also der durch das schulische Personal nicht direkt gelenkten Schüleraktivitäten. Ein weiteres Merkmal sind die Montessori-Materialien, die die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler unterstützen, indem sie unterschiedliche Sinneswahrnehmungen ermöglichen. Die Lehrkräfte verstehen sich vornehmlich als Unterrichtsbegleiter und Lernberater. Die Strukturierung des Unterrichts erfolgt vor allem über die Arbeitsaufträge und die bereitgestellten Materialien. Diese Merkmale der Montessori-Pädagogik finden sich - unterschiedlich stark ausgeprägt - im Schulalltag der Nürtingen-Grundschule wieder.

Der Unterricht verläuft in einer zugewandten und angenehmen Arbeitsatmosphäre. Das ist umso bemerkenswerter, als die Lerngruppen Altersspannen von drei bis vier Geburtsjahrgängen umfassen. Vielfältige Lernmaterialien und die Raumgestaltung unterstützen die Arbeit nach dem beschriebenen pädagogischen Ansatz. Häufig haben die Unterrichtsstunden Werkstattcharakter. Allerdings wirkt sich die Raumkonzeption gelegentlich nicht unbedingt förderlich aus, denn Nischen werden zuweilen zur Lagerung von ungenutzten Gegenständen genutzt. Die Kinder arbeiten bereitwillig und konzentriert an ihren Aufgaben, die sie den für sie konzipierten Tages- oder Wochenplänen entnehmen. Dies organisieren sie sehr selbstständig und teilweise mit gegenseitiger Unterstützung. Sie greifen eigenständig auf die Fülle unterschiedlicher Aufgabenblätter oder Lernmaterialien zu und nutzen auch die vorhandenen Medien. Allerdings bedingen die sehr dezidierten Arbeitspläne und -vorgaben auch eine starke Lenkung durch die Pädagoginnen und Pädagogen, so dass meist nur wenig Spielraum für eigene Herangehensweisen oder Experimente gegeben ist. Der Lernprozess ist ganz überwiegend durch Einzelarbeit geprägt, die in einem Teil der Unterrichtsstunden durch frontale Phasen, meist zum Stundenbeginn, ergänzt wird. Diese werden oft zur kurzen Einführung in die zu erledigenden Aufgaben und die vorgesehene Unterrichtsorganisation genutzt. Häufig beginnen die Unterrichtsstunden mit der Aufforderung an die Lernenden, ihre Schwierigkeiten oder Lernfortschritte bei der Erledigung ihrer (Haus-)Aufgaben einzuschätzen. Die Zusammenführung von Lernergebnissen oder eine abschließende Einschätzung des Lernerfolges durch die jeweilige Lehrkraft gegen Ende der Unterrichtsstunden ist nicht üblich. Sehr selten initiieren die Lehrerinnen und Lehrer kooperative Arbeitsformen. Mitunter nutzen Schülerinnen und Schüler die ihnen überlassenen Freiräume für die gemeinsame Erledigung von Aufgaben. Eine gezielte Förderung von Teamkompetenzen ist damit aber meist nicht verbunden.

Die Unterrichtsbeobachtungen haben ergeben, dass die Verwirklichung des Ansatzes von Maria Montessori sehr stark von der Fähigkeit der jeweiligen Lehrkraft abhängt, die Vielzahl der unterschiedlichen Lernstände in der Lerngruppe zu berücksichtigen und die Schülerinnen und Schüler angemessen zu fördern. Das gelingt an der Nürtingen-Grundschule in vielen, aber nicht in allen Fällen. Diesen Eindruck bestätigen auch die Eltern, die eine starke Abhängigkeit der Unterrichtsqualität von der jeweiligen Lehrkraft beschreiben.

Zur Unterstützung der Bemühungen um eine angemessene Sprachförderung der Kinder hat die Schule an dem Projekt FörMig teilgenommen. FörMig Berlin unterstützt Schulen bei der Umsetzung einer durchgängigen Sprachbildung in der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zu fördern. Neuere konzeptionelle Überlegungen hierzu lagen zum Zeitpunkt der Inspektion nicht vor. Dem Entwurf des Schulprogramms ist der Hinweis zu entnehmen, dass ein Sprachförderkonzept bis Januar 2012 fertig gestellt werden und bis zum Sommer 2012 in Teilbereichen evaluiert sein soll. Die Sprachförderung spielt gegenwärtig auf der Fortbildungsagenda der Schule eine eher untergeordnete Rolle.

Als Teilbereich der Sprachförderung wird im Rahmen des schulinternen Curriculums die Leseförderung als fächerübergreifender Schwerpunkt benannt. Die Schule wird hier maßgeblich durch einen Bibliothekar unterstützt, der im Rahmen seines teilweise ehrenamtlichen Engagements an der Schule tätig ist. Er verwaltet den ca. 2000 Bände umfassenden Ausleihbestand und koordiniert die Angebote der Lesepatinnen und der Stadteilmütter, die auch in der Herkunftssprache der Kinder vorlesen. Weiterhin betreut er die Arbeitsgemeinschaft „Ohrenschmaus“. Dort werden Hörbücher analysiert und Hörstü-

cke mit Hilfe digitaler Technik produziert. Außerdem unternimmt der Bibliothekar Unterrichtsgänge mit Klassen zu Bücherläden, wirkt bei Lesenächten mit und organisiert die regelmäßig stattfindenden Autorenlesungen. Diese richten sich auch an die Öffentlichkeit; für ihren Ablauf ist jeweils eine Klasse zuständig. Neben den genannten Aktivitäten veranstaltet die Schule regelmäßig Unterrichtsprojekte und Feste. Hierzu gehören z. B. das Projekt „Auf der Mauer, auf der Lauer“ zur Geschichte der Berliner Mauer sowie der sog. „Völkerball“, eine gemeinsame Tanzveranstaltung mit kulturellen Beiträgen für Eltern und das schulische Personal.

Der Schultag an der Nürtingen-Grundschule ist auf einen kindgerechten Rhythmus von Lern- und Entspannungsphasen sowie Zeiten ergänzender Aktivitäten abgestellt. Am Ende der zweiten Unterrichtsstunde sind täglich vor einer ausgedehnten Bewegungspause auf dem Schulhof 10 Minuten für eine gemeinsame Frühstückspause im Klassenverband vorgesehen. Nach Beobachtungen des Inspektionssteams wird dieser Zeitrahmen mitunter von den Lehrkräften ohne erkennbaren pädagogischen Grund ausgedehnt. In der 45-minütigen „Aktiven Pause“ während der Mittagszeit erhalten die Kinder verschiedene Spiel- und Bewegungsangebote im Schulgebäude und auf dem Hof. Neben dem Mittagsangebot in der Mensa besteht die Möglichkeit, im sogenannten „Futterkäfer“ gegen ein geringes Entgelt Snacks oder vor Ort zubereitete warme Mahlzeiten einzunehmen. Hierzu hat der Förderverein einen Koch angestellt, der seine Tätigkeit seit Jahren mit großem Engagement ausübt. In der aktiven Pause nutzen die Schülerinnen und Schüler auch offene, teils nach Geschlechtern getrennte Angebote der Schulstation des freien Trägers „Tandem BQG“. Die Erzieherin und der Sozialpädagoge bilden darüber hinaus unter anderem die Streitschlichter aus und unterstützen die Kinder bei der Durchführung der Sitzungen ihres Schülerparlaments, das aus den Vertreterinnen und Vertretern der Kinderkonferenzen aller Klassen besteht. Ein Beispiel für die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler stellt die „Hausordnung der Kinder“ dar, welche die mit den Erwachsenen ausgehandelten Regeln enthält und den Kindern eine klare Orientierung gibt.

Der Schulleiter ist seit ca. zweieinhalb Jahren an der Schule tätig. Bei seinem Amtsantritt waren einige richtungsweisende Entscheidungen, beispielsweise über die Einrichtung der JüL-Gruppen, die Verankerung der Montessori-Pädagogik und die gestaltete Lernumgebung, bereits gefallen bzw. Projekte in Angriff genommen worden. Er identifiziert sich stark mit der Schule und den Maßnahmen, denn sie fördern nach seiner Ansicht sein eigenes pädagogisches Ziel: eine Schule für die Kinder des sie umgebenden Sozialraums mit einer inklusiven Pädagogik zu gestalten. Eines seiner Anliegen ist die dauerhafte Verankerung der kulturellen Bildung im Schulalltag, die - auch durch die erfolgreiche Akquise von Drittmitteln und die Unterstützung durch externe Fachleute - im Rahmen verschiedener Projekte und der Beteiligung an Wettbewerben ermöglicht wird, für die die Schule mehrfach ausgezeichnet wurde. Das schulische Personal schätzt das besonnene Führungsverhalten des Schulleiters. Er bringt eigene Ideen ein und setzt begonnene Projekte fort. Nach Aussagen des Kollegiums „passt er zur Schule“.

Die Nürtingen-Grundschule hat eine sehr ausdifferenzierte und umfangreich vernetzte Gremienstruktur mit regelmäßig tagenden Gruppen. An die Stelle der Fachkonferenzen treten die JüL-Konferenzen. Dort werden überwiegend organisatorische Festlegungen, unter anderem zur Koordinierung der Lerninhalte oder zum Einsatz von Lernmaterialien, getroffen. Zur Erörterung fachinhaltlicher und fachdidaktischer Themen und entsprechender verbindlicher Festlegungen werden sie jedoch kaum genutzt. Eine zentrale Stellung in der Gremienstruktur nimmt das Schulentwicklungsteam („SET“) ein, in dem - außer den Schülerinnen und Schülern - alle schulischen Akteure vertreten sind. Im Rahmen der Gremiensitzungen ist das Schulprogramm erarbeitet worden, das zum Zeitpunkt der Inspektion in einer aktuellen, als vorläufig bezeichneten und noch nicht von der Schulaufsicht genehmigten Fassung vorlag. Es weist im „Leitbild Lernen“ und im „Leitbild Erziehung“ das gemeinsame Grundverständnis in diesen Bereichen aus und hat darüber hinaus eher beschreibenden Charakter. Die Zielformulierungen sind allgemein gehalten und beziehen sich überwiegend auf Bereiche, die bereits in Angriff genommen wurden. Ein gesonderter Abschnitt befasst sich mit dem im Inspektionsbericht von 2006 festgelegten Entwicklungsbedarf und einigen darauf abgestellten Maßnahmen, beispiels-

weise zwei „Wochen der Pünktlichkeit“, der Einbindung der Erzieherinnen und Erzieher in den Unterricht, der Rhythmisierung des Schultages und Schulprogrammarbeit.

Die Eltern beteiligen sich in verschiedenen Bereichen des Schullebens und der Schulentwicklung. Sie pflegen einen Teil der Schulhomepage, das ansprechende und stets aktuelle „Elternweb“. Darüber hinaus haben sie ein professionell gestaltetes Elternhandbuch verfasst, das Eltern bereits vor der Einschulung ihrer Kinder umfangreiche Informationen über die Schule vermittelt. Weiterhin engagieren sie sich im Förderverein der Schule. Die Schulleitung unterstützt die Elternarbeit umfangreich und trifft sich mit dem GEV-Vorstand, dem Leiter der Schulstation und der Leiterin des Schülerhauses zu einem wöchentlichen Jour fixe, dessen Protokoll per E-Mail an die Eltern verschickt und im Eingangsbereich des Schulhauses ausgehängt wird. Außerdem wird der Kontakt zu und unter den Eltern z. B. im regelmäßig stattfindenden Müttercafé, im Elterncafé und den Elternstammtischen gepflegt.

Sowohl die Schüler- und die Elternschaft als auch das Personal der Nürtingen-Grundschule repräsentieren eine große Vielfalt unterschiedlicher weltanschaulicher oder religiöser Zugehörigkeit und Lebensentwürfe. Dies wird von allen am Schulleben Beteiligten als Chance gesehen, voneinander und miteinander zu lernen. Darum beteiligt sich die Schule unter Leitung des externen Trägers „Mobiles Beratungsteam Ostkreuz“ in Kooperation mit der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter Mai“) an dem dreijährigen Projekt „NÜRTIKULTI - VIELFALT GESTALTET GRUNDSCHULE“. In diesem Zusammenhang sind unter anderem Hospitationen des Projektteams im Schulalltag, Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Begleitung einzelner Klassen und Lehrerteams vorgesehen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bildungsprozesse an der Nürtingen-Grundschule gelingen. Dies ist insbesondere auf die Berücksichtigung von Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler sowie des schulischen Personals, die kindgerechte Gestaltung der Lernumgebung, die weitgehende Beteiligung der Schulgemeinschaft sowie auf die Maßnahmen im Rahmen des Projekts „NÜRTIKULTI“ zurückzuführen. Das auf diese besonderen Bedingungen ausgerichtete Schulleitungshandeln trägt wesentlich zu einem Klima gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz bei.



## 1.4 Qualitätsprofil der Nürtingen-Grundschule<sup>1</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.3	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Das Qualitätsprofil der Nürtingen-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>2</sup>

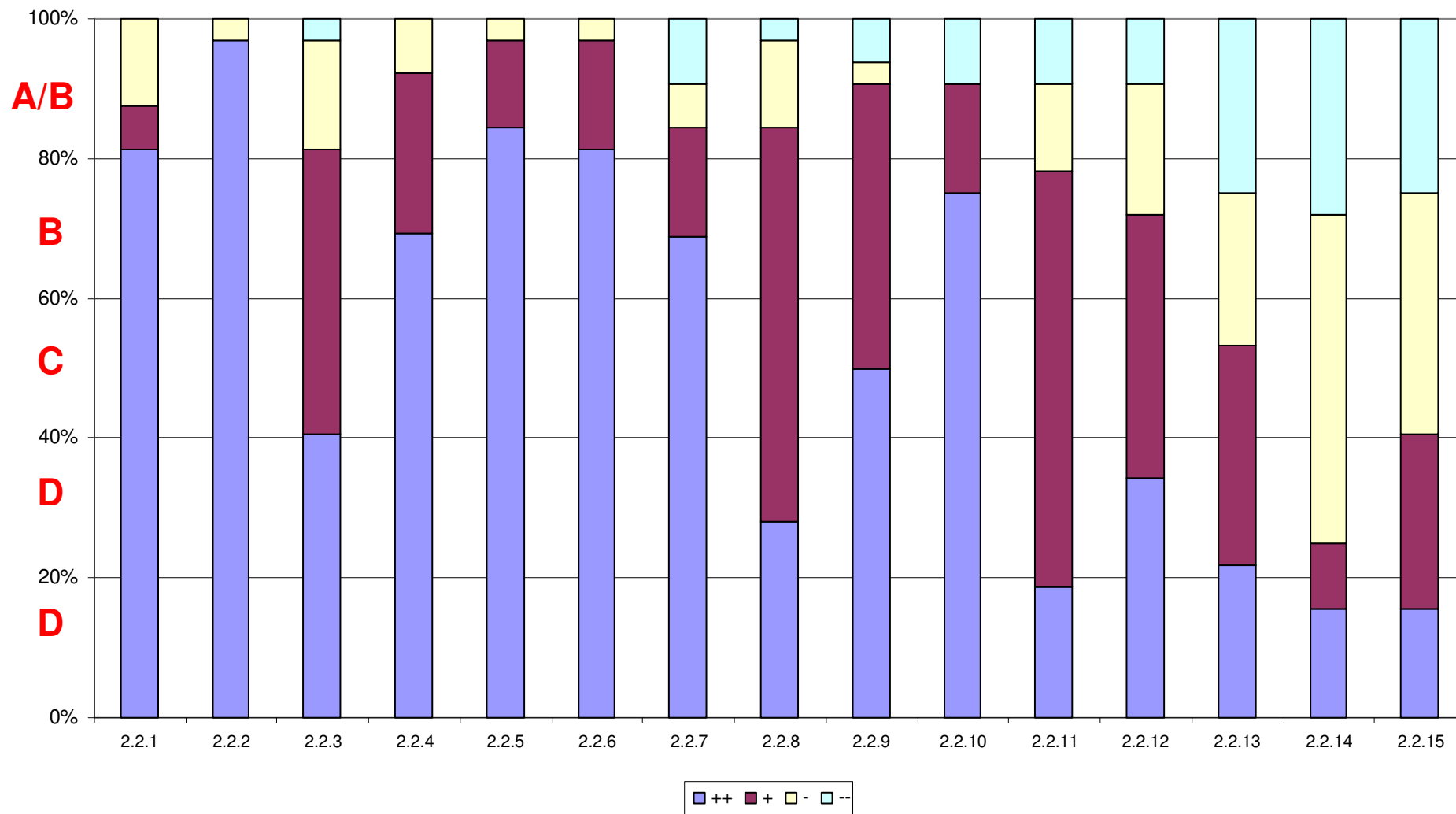
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

<sup>2</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

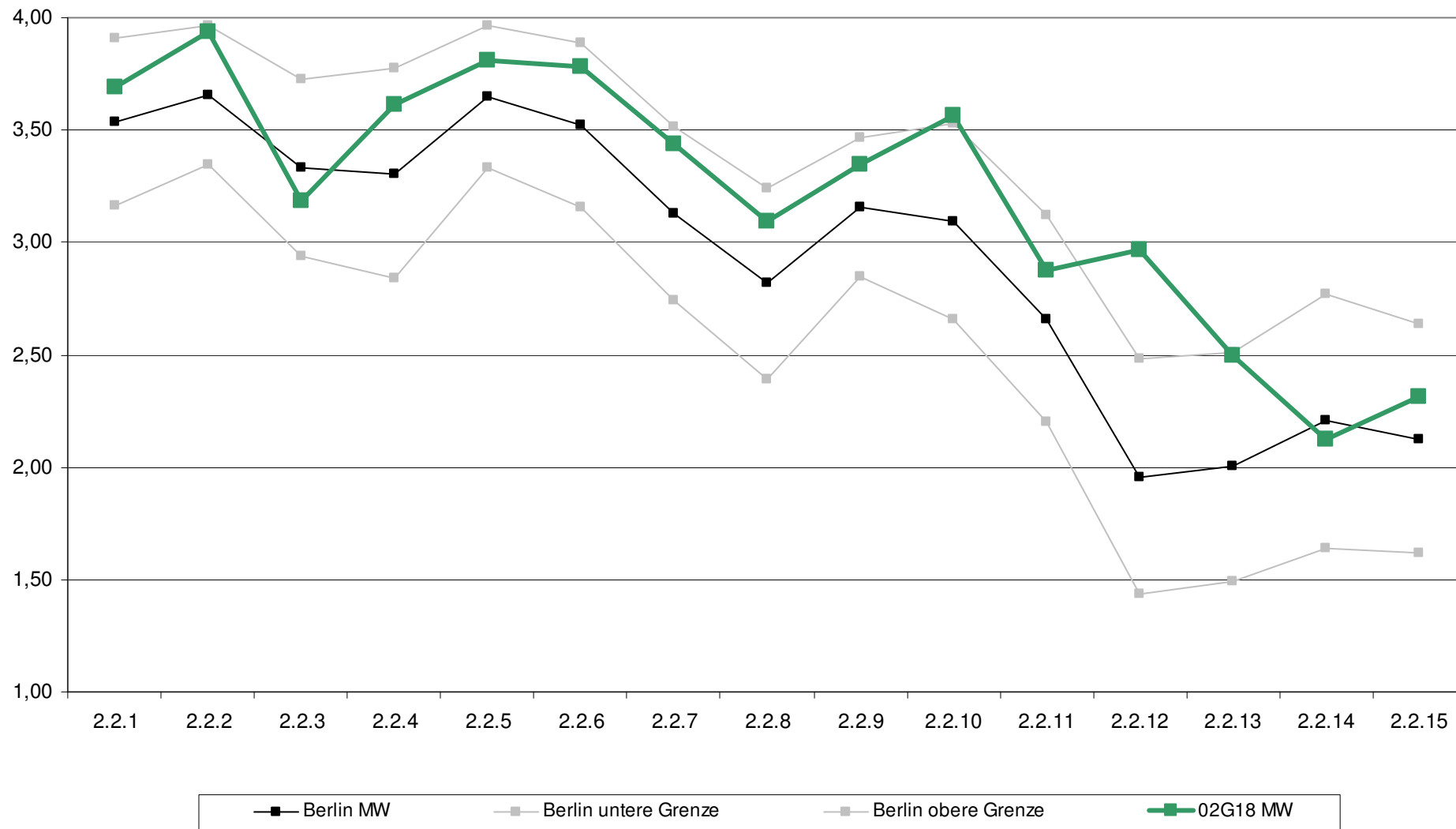
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	81,3 %	6,3 %	12,5 %	0,0 %	<b>A</b>	3,69	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	96,9 %	0,0 %	3,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,94	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	32	40,6 %	40,6 %	15,6 %	3,1 %	<b>A</b>	3,19	3,33	<b>c</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	13	69,2 %	23,1 %	7,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,62	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	84,4 %	12,5 %	3,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,81	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	81,3 %	15,6 %	3,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,78	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	68,8 %	15,6 %	6,3 %	9,4 %	<b>A</b>	3,44	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	28,1 %	56,3 %	12,5 %	3,1 %	<b>B</b>	3,09	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	50,0 %	40,6 %	3,1 %	6,3 %	<b>A</b>	3,34	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	75,0 %	15,6 %	0,0 %	9,4 %	<b>A</b>	3,56	3,09	<b>a</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	18,8 %	59,4 %	12,5 %	9,4 %	<b>B</b>	2,88	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	32	34,4 %	37,5 %	18,8 %	9,4 %	<b>B</b>	2,97	1,96	<b>a</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	21,9 %	31,3 %	21,9 %	25,0 %	<b>C</b>	2,50	2,00	<b>b</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	15,6 %	9,4 %	46,9 %	28,1 %	<b>D</b>	2,13	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	15,6 %	25,0 %	34,4 %	25,0 %	<b>C</b>	2,31	2,13	<b>b</b>

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Nürtingen-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
20	0	12

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	0	3	13	15	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	4	2

#### genutzte Medien<sup>3</sup>

34 %	Computer als Arbeitsmittel
3 %	OHP
/	interaktives Whiteboard
/	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
3 %	Tafel/Whiteboard
31 %	Heft/Hefter

63 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
13 %	Fachbuch
/	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
/	haptische Medien
41 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>3</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>4</sup>

/	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	/	Entwerfen
19 %	Anleitung durch die Lehrkraft	/	Untersuchen
22 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
/	Schülervortrag/Schülerpräsentation	/	Planen
/	Brainstorming	/	Konstruieren
3 %	Diskussion/Debatte	/	Produzieren
34 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	/	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	9 %	Üben/Wiederholen
/	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
/	Lerntagebuch/Portfolio	44 %	Tagesplan/Wochenplan

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	72 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	11	22	4	4
prozentuale Verteilung <sup>5</sup>	34 %	69 %	13 %	13 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 25 von 31 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 81 %.

<sup>4</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>5</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Nürtingen-Grundschule befindet sich auf einem weitläufigen Gelände zwischen Mariannenplatz, Wrangel- und Manteuffelstraße. Neben dem Hauptgebäude nutzt die Schule zwei weitere Gebäude (Haus 1 und Haus 2). Sie verfügt außerdem über zwei kleine Nebengebäude, das Milchhäuschen und die Töpferwerkstatt, sowie über zwei kleine Sporthallen und eine teilbare 3-Feld-Sporthalle, die gemeinsam mit der benachbarten E.-O.-Plauen-Grundschule genutzt werden. Zwei Sportplätze mit Sprunggrube und Laufbahn vervollständigen die Sportanlagen.

Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 1876 nach Plänen des Stadtbaurates Hermann Blankenstein fertiggestellt und in den letzten Jahren innen und außen aufwändig, dabei aber ökologisch und preisbewusst saniert. Die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Projekt „Gestaltete Lernumgebung“ ist an den Flurwänden sehr ansprechend in Wort und Bild dokumentiert.

Die Schule besteht aus vier „Kleinen Schulen“: Je zwei jahrgangsgemischte Gruppen 1 bis 3 und 4 bis 6 bilden eine „Kleine Schule“. Das ergänzende Farbkonzept weist jeder „Kleinen Schule“ eine Farbe zu. Die entsprechenden Klassen sind in unmittelbarer Nähe zueinander untergebracht. Die Klassenräume für die jüngeren Kinder unterscheiden sich von denen der älteren insofern, als bei den kleineren die Körpergröße, aber auch der Wunsch nach Nischen und Kuschecken stärkere Berücksichtigung fand. Hier gibt es auch Hochtagen bzw. Galerien, die als kleine Büchereien genutzt werden können, und Hängematten für Kinder, die sich vorübergehend zurückziehen möchten. Podeste gliedern die Klassenzimmer, dienen bei Bedarf als Bühne und schaffen ebenso wie die Regale Stauraum für die persönlichen Gegenstände der Kinder und für vielfältiges Unterrichtsmaterial. Die Klassenräume bieten genügend Platz für Einzel-, Gruppen- und Plenumsitzordnungen. Unterschiedliche ergonomische Sitzmöbel unterstützen eine gesunde Körperhaltung. Gesundheitsförderlich ist ebenfalls die „akustische Aktivierung“ der Klassenzimmer und Flure des Hauptgebäudes, die durch den Einbau von Lärm absorbierenden Materialien für eine gute Raumakustik und Schalldämmung sorgt. So können auch die breiten Flure als Teilungsräume genutzt werden. Durch den Einbau von unterschiedlich gestalteten Podesten wurden sie zur „Flurschule“. In zwei Klassenräumen steht je eine mobile Laptop-Station mit je 15 Geräten bereit; die Schule ist mit WLAN und insgesamt ca. 100 PC ausgestattet.

Neben den Klassenzimmern verfügt das Hauptgebäude über eine große, „akustisch aktivierte“ Aula, deren Jalousien dringend repariert werden müssen, und weitere Funktionsräume: einen Musikraum mit Tanzboden, zwei Räume für die Schulstation, einen Projektraum mit 20 PC und einem großen Arbeitstisch in der Mitte, einen pädagogischen Zusatzraum, der für die Betreuung vor Schulbeginn genutzt wird, sowie eine hervorragend ausgestattete und geführte Bücherei. Im Erdgeschoss bietet die Cafeteria „Futterkäfer“ täglich Snacks und warme Mahlzeiten an. Die Nachmittagsbetreuung findet in einem dreigeschossigen Gebäude mit Mensa und Gruppenräumen (Haus 1) sowie im Erdgeschoss der E.-O.-Plauen-Grundschule (Haus 2) statt.

Die Innen- und Außenanlagen der Schule sind sehr gepflegt und ansprechend. Die Toiletten, vor allem die der Jungen, sind noch nicht in einem zufriedenstellenden Zustand; z. T. wird über Geruchsbelästigung und zu hoch angebrachte Urinale geklagt.

Der in vier Bereiche gegliederte Schul- und Horthof wurde von Landschaftsarchitekten zu einer „Outdoor-Bewegungsbaustelle“ umgestaltet und 2011 eingeweiht. Er bietet kindgerechte Bewegungs-, Spiel- und Lernmöglichkeiten, z. B. eine Rollschuhbahn, diverse Turn- und Balanciergeräte, eine Kletterwand, Sitzinseln und ein Freiluftklassenzimmer. Alter Baumbestand sorgt für ein angenehmes Klima.



### Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Beckers
Schulaufsicht	Frau Spieler

### Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	388				
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08	
	404	412	425	428	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	215 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	66,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	20		12		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09	
	absolute Zahlen	182	202	210	233
	prozentualer Anteil	47 %	50 %	51 %	55 %
Jahrgangsstufen	JüL 1-3		JüL 4-6		
Klassen pro Jahrgang	8		8		
Durchschnittsfrequenz	24				

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Schega
stellvertretender Schulleiter (kommissarisch)	Herr Breddin

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	31

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Koch	1
Bibliothekar	1
Pädagogische Zusatzkräfte	3

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	607,85
Profilbedarf I und II	9,8

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	668,2
---	-------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	104,2%
--	--------

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2011<sup>6</sup>

#### Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Nürtingen-Grundschule	28,6	23,8	6,3	22,2	19,0
Vergleichsgruppe <sup>7</sup>	38,0	23,1	17,2	13,1	8,6

#### Mathematik/Muster und Strukturen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Nürtingen-Grundschule	41,5	29,2	21,5	4,6	3,1
Vergleichsgruppe	47,6	23,1	18,3	8,6	2,4

#### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Nürtingen-Grundschule	33,8	24,6	24,6	9,2	7,7
Vergleichsgruppe	41,7	30,5	19,5	3,0	5,3

<sup>6</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>7</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	06.12.2012
32 Unterrichtsbesuche	09.01.2012 und 11.01.2012
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	09.01.2012
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>8</sup>	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit 7 Eltern	
Gespräch mit der Leiterin von „Kotti e. V.“	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	11.01.2012
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräch mit dem Leiter der Schulstation „tandem BQG“	
Präsentation des Berichts	März 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	April 2012
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	April 2012

<sup>8</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	85 %
Eltern	27 %
Schülerinnen und Schüler	100 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Nürtingen-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>9</sup>

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.6 Inklusion

<sup>9</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>10</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>10</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.



### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	+
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	-
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	--
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	84 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	88 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	72 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	28 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	84 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>A</b>
<b>Indika- toren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	92 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	85 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	88 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	50 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	88 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	56 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	91 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	91 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	75 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	19 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	13 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	91 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	34 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	75 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	84 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	63 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	88 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	78 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	22 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	44 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	41 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	19 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	69 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	50 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	53 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	63 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	63 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	6 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	59 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	59 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	41 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	31 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	0 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	69 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	25 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	19 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	44 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	56 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	44 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	13 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>11</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>12</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. <i>Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

<sup>11</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>12</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
<b>3.2.2 Förderung sozialen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
<b>3.3.2 Vielfältiges Schulleben</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	+
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>
	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinen Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	

#### 4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schiLF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	+
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		



E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	+
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	++
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	+
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	++
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	++
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	++
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
<b>E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	++
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	++
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	++
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	++
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
<b>E.6.3 Ressourcennutzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	23	91%	9%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	23	39%	39%	9%	0%	13%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	23	17%	61%	17%	0%	4%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	23	57%	13%	0%	0%	30%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	23	61%	35%	4%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	23	26%	57%	17%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	23	57%	43%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	23	78%	22%	0%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	23	83%	17%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	83%	17%	0%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	23	83%	17%	0%	0%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	23	74%	26%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	23	83%	17%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	23	78%	17%	4%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	65%	35%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	23	70%	30%	0%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	23	4%	39%	48%	0%	9%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	61%	39%	0%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	74%	26%	0%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	23	87%	13%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	23	65%	30%	4%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	23	65%	35%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	23	70%	30%	0%	0%	0%

<sup>13</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	23	61%	35%	4%	0%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	23	91%	9%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	23	61%	22%	0%	0%	17%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	23	48%	52%	0%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	23	74%	13%	0%	0%	13%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	23	26%	48%	13%	0%	13%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	23	70%	26%	0%	0%	4%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	23	74%	26%	0%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	23	57%	35%	4%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	23	65%	26%	9%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	23	74%	26%	0%	0%	0%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	23	39%	48%	13%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	23	43%	43%	13%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	23	13%	22%	39%	13%	13%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	23	26%	30%	26%	4%	13%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	23	96%	4%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	23	83%	17%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	23	83%	13%	4%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	23	83%	17%	0%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	23	52%	43%	4%	0%	0%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	23	57%	39%	4%	0%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	23	26%	30%	17%	4%	22%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	23	0%	17%	22%	13%	48%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	23	30%	22%	35%	9%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	23	26%	13%	17%	0%	43%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	23	39%	35%	0%	0%	26%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsange-	23	43%	52%	0%	0%	4%

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
	boten, bei Fallbesprechungen).						
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	23	26%	48%	13%	9%	4%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	23	96%	4%	0%	0%	0%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	23	83%	17%	0%	0%	0%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	23	57%	26%	13%	0%	4%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	23	65%	26%	4%	0%	4%

## b) Eltern

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	35	40%	26%	17%	14%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	35	43%	37%	17%	0%	3%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	35	34%	40%	20%	3%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	35	20%	37%	20%	9%	14%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	35	29%	17%	34%	14%	6%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	35	9%	20%	20%	17%	34%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	35	26%	29%	11%	11%	23%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	35	26%	29%	14%	9%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	35	37%	26%	11%	17%	9%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	35	23%	40%	20%	3%	14%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	35	29%	37%	6%	3%	26%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	35	31%	40%	9%	11%	9%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	35	29%	40%	14%	6%	11%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	35	29%	43%	14%	9%	6%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	35	49%	34%	9%	6%	3%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	35	20%	46%	23%	9%	3%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	35	3%	20%	34%	17%	26%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	35	31%	37%	20%	9%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	35	9%	26%	37%	23%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	35	40%	29%	3%	6%	23%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	35	23%	40%	14%	11%	11%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	35	43%	46%	0%	3%	9%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	35	37%	49%	3%	6%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	35	17%	63%	9%	6%	6%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	35	29%	29%	11%	9%	23%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	35	26%	34%	26%	6%	9%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	35	51%	34%	3%	9%	3%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	35	31%	40%	6%	6%	17%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	35	11%	23%	23%	11%	31%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	35	29%	23%	17%	6%	26%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	35	17%	17%	26%	26%	14%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	35	46%	20%	11%	6%	17%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	35	26%	9%	9%	9%	49%

### c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	117	52%	36%	12%	0%	0%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	117	28%	43%	15%	9%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	117	26%	34%	32%	7%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	117	46%	31%	7%	6%	10%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	117	34%	33%	20%	7%	6%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	117	30%	35%	23%	7%	5%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	117	85%	13%	3%	0%	0%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	117	53%	33%	12%	2%	0%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	117	74%	16%	7%	2%	2%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	117	51%	32%	11%	3%	3%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	117	62%	26%	5%	3%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	117	43%	32%	10%	7%	9%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	117	53%	21%	15%	4%	6%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	117	52%	24%	14%	6%	4%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	117	41%	23%	12%	7%	17%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	117	38%	31%	20%	4%	7%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	117	45%	24%	8%	8%	15%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	117	70%	17%	5%	3%	4%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	117	73%	18%	4%	2%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	117	65%	26%	4%	3%	3%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	117	15%	33%	28%	14%	10%
58	In unseren Unterrichtsräumen können wir gut arbeiten.	117	52%	30%	10%	3%	4%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	117	58%	24%	3%	3%	11%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	117	48%	36%	7%	4%	5%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	117	44%	24%	11%	3%	18%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	117	29%	36%	12%	5%	18%
80	Bei uns werden alle Kinder erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	117	59%	27%	6%	5%	3%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

